Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1999

dzi

DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale
Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)
Gründungsjahr 1893
Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin,
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend,
Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Deutscher Städtetag,
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin
Tel.: (030) 83 90 01-0
Fax: (030) 8 31 47 50
Web: http://www.dzi.de
Mail: sozialinfo@dzi.de

Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 3 015 200
BLZ 100 205 00

Berliner Bank AG
Konto-Nr. 1 423 888 800
BLZ 100 200 00

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

Arbeitsbericht 1999

1. Vorwort

2. Aufgaben und Ziele

3. Öffentlichkeitsarbeit

4. EDV

5. Dienstleistungen
5.1 Literaturdokumentation
5.2 Bibliothek
5.3 Organisationendokumentation
5.4 Verlag
5.5 Sonstiges

6. Haushalt
6.1 Finanzierung
6.2 Mitteleinsatz

7. Personaleinsatz

8. Gremien
8.1 Vorstand
8.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung
8.3 Beirat

Anhang
1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahr 1999
2. Träger des DZI Spenden-Siegels zum 31.12.1999

1. Vorwort

Dieser Bericht beschreibt die Leistungen des DZI im Jahr 1999 und den dazu notwendigen Mitteleinsatz. Er richtet sich an die Zuwendungsgeber, die Aufsichtsorgane, Nutzer, Förderer, Ratgeber und Freunde des Instituts. Er gibt Tatsachen und Meinungen wieder und schreibt einen weiteren Abschnitt der Geschichte deutscher Sozialarbeit aus der Sicht wissenschaftlicher Dokumentation fort. Er gibt Rechenschaft, reflektiert Arbeitsergebnisse am und im sozialen Umfeld und dient der Selbstkritik. Er blickt zurück und schaut nach vorn. Seine Autorinnen und Autoren sind Mitarbeiter des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Der Inhalt der Ausführungen ist vom ehrenamtlichen Vorstand autorisiert.

Berlin ist Geburtsort und Wirkungsstätte des DZI seit mehr als 100 Jahren. Unter wechselnden Namen wie „Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur", „Zentrale für private Fürsorge" und „Archiv für Wohlfahrtspflege" hat sich das DZI seitdem, unter gleichartigen satzungsgemäßen Vorgaben und mit nahezu identischer Zielsetzung, als Mittler zwischen Helfern und Notleidenden verstanden. Die von ihm erarbeiteten Informationen haben immer dazu gedient, soziale Verantwortung zu mehren und Lösungswege aufzuzeigen. Die dazu notwendige Meinungsvielfalt war stets unausgesprochenes Programm.

In der Folge der Zeit hat das DZI insbesondere seit der Neugründung nach dem Krieg durch den damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Prof. Dr. Ernst Reuter, seine Themen vertieft, seine Arbeitsergebnisse weiter verbreitet und zunehmend die sich wandelnden wissenschaftlichen Ergebnisse in seine Arbeit einbezogen. Methodisch hat sich das DZI dem Fortschritt durch Wandel verschrieben, die Grundaufgabe ist jedoch geblieben, nämlich Arbeits- und Entscheidungshilfe für Helfer zu geben.

Das Berichtsjahr war letztlich in besonderem Maße durch den tragischen Unfall geprägt, der am 3. November 1999 Lutz E. Worch das Leben kostete. Seit 1984 hatte er als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter Verantwortung für das DZI getragen. „Mit Lutz E. Worch hat das Sozialwesen Berlins und der ganzen Bundesrepublik Deutschland einen hoch kompetenten Aufklärer und Chronisten verloren", schrieb die Vorsitzende des Vorstands der Stiftung DZI, Frau Senatorin Ingrid Stahmer, in ihrem Nachruf. Erst sechs Wochen zuvor, am 28. September 1999, war Lutz E. Worch in Würdigung seines persönlichen sozialen Engagements das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht worden.

2. Aufgaben und Ziele

Die konkreten Aufgaben des DZI werden aus dem § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahr 1957 wie folgt beschrieben:

„Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfasst in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Die in der Satzung festgelegten Ziele des DZI haben sich bis in die jüngste Vergangenheit hinein grundsätzlich als aktuell und sachgerecht erwiesen. Dies fand sich im Wesentlichen auch bei ausführlichen Beratungen bestätigt, bei denen im Berichtsjahr Vorstand und Geschäftsleitung zusammen mit Fachberatern mögliche und notwendige Satzungsänderungen erörterten. Zwischenergebnis dieser Beratungen ist ein Änderungsentwurf, der eine geringfügige Präzisierung des Stiftungszwecks sowie einige formale Änderungen der Organisationsstruktur vorsieht. Der Entwurf wurde zur Abstimmung an die zuständige Finanzbehörde und die Stiftungsaufsicht übermittelt.

Jede Überarbeitung des Stiftungszwecks wird zu berücksichtigen haben, dass alle gegenwärtigen Arbeitsbereiche im § 2 der Satzung verankert sind und nicht nur formal, sondern auch inhaltlich eine notwendige und untrennbare Einheit bilden, die insgesamt den originären Stifterwillen verkörpert.

Die satzungsgemäßen Ziele des DZI galt es im Berichtsjahr wiederum unter den Bedingungen abnehmender öffentlicher Zuwendungen bei partiell weiter zunehmender und sich vor allem verlagernder Nachfrage nach den Leistungen des Instituts zu verwirklichen. Ein wesentlicher Teil der Arbeitskraft des Vorstands und der Geschäftsleitung wurde hierdurch wiederum gebunden, so dass wichtige zukunftsweisende Vorhaben, beispielsweise eine Ausweitung des Spenden-Siegels auf den Umweltschutz sowie eine stärkere Beteiligung der übrigen Bundesländer an der Finanzierung des Instituts, nicht in der vorgesehenen Weise vorangetrieben werden konnten.

Die verminderten öffentlichen Zuwendungen erforderten nicht nur zusätzliche Anstrengungen bei der Beschaffung von Ersatzmitteln, sondern waren außerdem nur mit deutlich erhöhtem administrativen Aufwand überhaupt zu erhalten. So benötigt etwa der Hauptzuwendungsgeber über den jährlichen Verwendungsnachweis hinaus nun zusätzlich sogenannte Zwischennachweise nach dem Abschluss jedes einzelnen Quartals. Die erhöhten administrativen Anforderungen hatten unter anderem zur Folge, dass die adäquate Besetzung der Stelle der Verwaltungsleitung weiter große Probleme bereitete.

Unter schwierigen Bedingungen hat das DZI aber auch 1999 wichtige Fortschritte und Erfolge erzielt. Hierzu gehört die im Berichtsjahr vorbereitete und bereits teilweise umgesetzte vollständige Modernisierung der EDV-Ausstattung der Organisationendokumentation und der Verwaltung. Bemerkenswert ist außerdem die erfolgreiche Beendigung des Rechtsstreits mit dem Internationalen Hilfsfonds e.V. Dieser konnte seine Schadensersatzforderung gegenüber dem DZI (insgesamt rund eine Million DM) weder vor dem Berliner Landgericht noch dem Kammergericht durchsetzen und zog schließlich seine beim Bundesgerichtshof eingelegte Revision zurück.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DZI wurde im Rahmen der Außenvertretung auch im Berichtsjahr durch den Geschäftsführer und ein weiteres Mitglied der Geschäftsleitung geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI, und hier vor allem an der Organisationendokumentation, bewegt sich unverändert auf hohem Niveau. Die Anzahl der Medienanfragen (1999: 436) hat zwar gegenüber dem Vorjahr (495) um 11,9 % abgenommen. Der Rückgang vollzog sich aber ausschließlich bei den Zeitungen und Zeitschriften (1999: 174; 1998: 243), während die Anfragen von Radio- und Fernsehsendern (1999: 210; 1998: 208) und von Agenturen/

Sonstigen (1999: 52; 1998: 44) jeweils zunahmen.

Über die Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen ist es dem DZI trotz der sehr knappen eigenen Finanzmittel in bedeutendem Umfang möglich, präventiv die breite Öffentlichkeit zu informieren und das humanitär-karitative Spendenwesen insgesamt zu stärken. Die Leser-, Hörer- und Zuschauerkontakte des DZI und insbesondere des Spenden-Siegels können auch bei vorsichtiger Schätzung jährlich mit einer zweistelligen Millionenzahl angesetzt werden.

Die Medienberichte zum Spendenwesen erfassen in aller Regel nur ein eng begrenztes Themenspektrum. Das DZI hält es für erforderlich und erfolgversprechend, zusätzliche und neue Aspekte und Sichtweisen einer unabhängigen Spenderberatung in das Interesse und Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Jedoch standen dem DZI auch im Jahr 1999 keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung, um die hierzu notwendige, vertiefende Öffentlichkeitsarbeit, auch in Form entsprechender Eigenveröffentlichungen, in größerem Umfang fachlich vorzubereiten und umzusetzen.

Die seit Mai 1997 bestehende, fortlaufend aktualisierte Website des DZI im Internet bietet Informationen über die einzelnen Arbeitsgebiete einschließlich Bestellscheinen. Das Spenden-Siegel-Bulletin mit Namen, Adressen, Kontoverbindungen und Kurzbeschreibungen der Spenden-Siegel-Organisationen ist komplett über Internet abrufbar. Gegenüber 49.511 Zugriffen im Jahr 1998 hat sich die Zahl im Jahr 1999 erneut nahezu verdoppelt. In Berichtsjahr erreichte die Website 97.696 Zugriffe, davon 61,8 % in der Spenderberatung, 18,6 % Homepage/Index, 9,8 % Bibliothek/Literaturrecherchen, 5,9 % Eigenverlag/„Soziale Arbeit", 2,3 % Förderverein und 1,6 % „Graubuch". Alle Erkenntnisse des DZI deuten darauf hin, dass die rapide wachsende Zahl der Internetabfragen dem DZI zu einem wesentlichen Teil neue Nutzer-/innen zuführt, denen das DZI über die besonderen Recherchemöglichkeiten des Internet erstmals bekannt wird. Das Internet entwickelt sich damit zu einem sehr kostengünstigen und wirksamen Vertriebsweg für die Auskünfte des DZI.

Das International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO), 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen des ICFO, in dem sich mit dem DZI zahlreiche ähnliche Einrichtungen aus anderen Staaten zusammengeschlossen haben, ist die Verbesserung der Information über international verquickte Organisationen im Hinblick auf den Fluss der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Das ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Spendenmarktes von besonderer Bedeutung. Das DZI war im Berichtsjahr über seinen Geschäftsführer im Vorstand des ICFO vertreten.

4. EDV

Das Jahr 1999 stand von Beginn an unter dem Einfluss des bevorstehenden Jahrtausendwechsels, der in der EDV-Branche und dementsprechend auch bei den Anwendern große Verunsicherungen auslöste. Zunächst prüften die EDV-Verantwortlichen des DZI intern, welche Hard- und Software dringend erneuert werden müsste. Zusammen mit der Geschäftsleitung wurde ein Prioritätenkonzept erarbeitet. Das bestehende Novell-Netz

sollte zunächst weitgehend erhalten bleiben, das SINIX-Netz hingegen sollte dringend gegen ein neues NT-Netz ausgetauscht werden, da es ohnehin technisch veraltet war.

Der Novell-Server und die daran angeschlossenen PCs wurden daraufhin unter Berücksichtigung der vom Institut erarbeiteten Prioritäten von einem externen Systemhaus auf ihre Jahr-2000-Fähigkeit geprüft. Die Analyse ergab, dass beim Novell-Server und einigen PCs die Jahr-2000-Fähigkeit nur durch Einspielen zusätzlicher Software (Servicepacks) zu erreichen war, einige PCs allerdings vollständig erneuert werden mussten. Dies betraf die Abteilungen Bibliothek, Dokumentation und die Redaktionen „Graubuch" und „Soziale Arbeit".

Der SINIX-Server mit seinen angeschlossenen Terminals versorgte bisher die Abteilungen Organisationendokumentation, Finanzbuchhaltung und Verwaltung mit Textverarbeitung, Datenbank und Finanzbuchhaltungssoftware. Es mussten also Pflichtenhefte erarbeitet, neue Softwarelösungen gesucht und die Konvertierung der Altdaten organisiert werden. Die Endgeräte des neu zu installierenden NT-Netzes sollten mit dem Betriebssystem Windows98 und dem Büro-Kommunikationspaket MS-Office2000 ausgestattet werden. Das Datenbankprogramm ACCESS sollte die alte Informix-Datenbank der Organisationendokumentation ablösen, und als Softwarelösung für die Finanzbuchhaltung fiel die Entscheidung in enger Abstimmung mit der Steuerberatungskanzlei des DZI auf DATEV.

Von Juni bis November erarbeiteten die Mitarbeiter/-innen der Organisationendokumentation zusammen mit den EDV-Verantwortlichen und in Abstimmung mit der Geschäftsleitung ein Pflichtenheft für die neue Organisationendatenbank (ODABA). Im Oktober erhielten die EDV-Verantwortlichen eine NT-Schulung. Im November wurde von einem weiteren Systemhaus das Einspielen der Jahr 2000-fähigen Software am Novell-Server und einigen PCs vorgenommen und der Auftrag für die Altdatenkonvertierung und Programmierung der neuen ODABA mit ACCESS 97 an einen externen Programmierer erteilt. Im Dezember beschaffte das DZI die neue Hard- und Software (1 NT-Server, 16 PCs, 1 HP-Laserdrucker, 1 Scanner und div. Software) und gab die Konvertierung der Textdokumente und Adressdateien aus dem alten SINIX-System in Auftrag. Die umfangreichen Altdaten der ODABA und der Textverarbeitung (unter anderem sämtliche Organisationen-Auskünfte) konnten erfolgreich in das neue EDV-System eingespielt werden.

Die Fehleranalyse und Weiterentwicklung der neuen ODABA wird im ersten Quartal 2000 fortgeführt. Die Einführung der neuen Finanzbuchhaltungssoftware von DATEV mit Mitarbeiterschulung der Verwaltungskräfte wird auch in diesem Zeitraum stattfinden. Eine neue Software für das Mahnwesen des DZI soll Anfang des Jahres 2000 getestet werden.

5. Dienstleistungen

5.1 Literaturdokumentation

Das DZI betreibt seit 1979/80 eine Informations- und Dokumentationsstelle zur Sozialarbeit, Sozialpädgogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften. Kontinuierlich werden aus über 200 Fachzeitschriften des deutsch- und englischsprachigen Raums Fachartikel EDV-gestützt inhaltlich erschlossen und dokumentiert. Aufgenommen werden außerdem Monographien, Sammelbände und Graue Literatur. Durch die Koppelung mit dem Service der Bibliothek, die die dokumentierten Dateneinheiten in Ausleihe und Kopie zur Verfügung stellt, steht den Nutzerinnen

und Nutzern eine sehr effektive Dienstleistung unkompliziert und zu preisgünstigen Entgelten zur Verfügung. In hohem Maße nehmen Studentinnen und Studenten, aber ebenso Forschende, Lehrende und in der Praxis Tätige diese Dienstleistung in Anspruch.

Auch 1999 dokumentierten drei Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (1 Ganztagsstelle, 2 ¾-Stellen) mit einem Teil ihrer Kapazität (weitere Tätigkeitsbereiche: EDV-Entwicklung und -Betreuung, Redaktion Soziale Arbeit, Graubuch). 1999 wurden 6.003 (1998: 5.395) Dateineinheiten neu aufgenommen. Diese unterteilen sich in 724 (687) Monographien, 346 (335) Aufsätze aus Monographien (Neubestand und Altbestand) sowie 4.933 (4.373) aktuelle Zeitschriftenartikel.

1999 absolvierten drei Studentinnen ein Dokumentationspraktikum beim DZI. Zwei stammten vom Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, eine von der Fachhochschule Potsdam, Bereich Archiv-Bibliothek-Dokumentation. Unter Anleitung der Dokumentare konnten die angehenden Kolleginnen ihre Studienerfahrungen unter den Anforderungen der Praxis erproben.

In dem Berichtszeitraum konnte aus finanziellen Gründen das im Vorjahr begonnene Vorhaben der grundlegenden Überarbeitung des DZI-Thesaurus nicht fortgesetzt werden. Es ist jedoch beabsichtigt, das Projekt weiterzuführen, sobald die finanziellen Voraussetzungen gegeben sind.

5.2 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B249) ist eine Fachbibliothek sowie Informations- und Dokumentationsstelle für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege und wird in erster Linie von Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräften im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik genutzt. Die Bibliotheksbestände reichen bis in das Jahr 1880 zurück.

Die Bibliothek erschließt der Öffentlichkeit durch Recherche und Bereitstellung sämtliche gesammelten Informationen. Sie führt auf Anfrage für die Kunden individuelle Literaturrecherchen in der Literaturdatenbank SoLit des DZI durch. Alle im Ergebnis der Literaturrecherche aufgeführten Quellen befinden sich im Bibliotheksbestand und sind den Nutzern zugänglich. Literaturrecherchen werden je nach Wunsch als Papierausdruck oder auf Diskette zur Verfügung gestellt.

Durch den 1998 begonnenen Vertrieb der Literaturdatenbank SoLit auf CD-ROM veränderte sich im Laufe des Berichtsjahres die Anfragestruktur. Die rückläufige Besucherzahl ist auf den Erwerb der CD-ROM durch die drei Berliner Fachhochschulen zurückzuführen. Gleichzeitig gewinnt die Bibliothek als Standort für die nachgewiesene Literatur an Bedeutung, was sich an den gestiegenen Zahlen für bereitgestellte Materialien und Fotokopien ablesen lässt.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	1999	**1998**
Besucher	1.310	1.469
Schriftliche und telefonische Anfragen	2.122	2.362
Individualrecherchen		
Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	108	131
Erziehungswissenschaft	15	25
Psychologie/Soziologie	10	14
Sozialpolitik	46	76

Kinder	33	52
Jugendliche/Jugendhilfe	52	58
Frauen	34	24
Ehe/Familie/Partnerschaft	26	30
Ausländer	26	26
Arbeitslose	7	2
Straffällige/Strafentlassene	23	25
Besondere Problemgruppen (auch BSHG)	40	32
Süchtige	29	37
Behinderte	46	47
Kranke/Pflegebedürftige	36	46
Alte Menschen	31	32
Sonstige	10	14
	572	671

Bereitgestellte Materialien

Monographien	2.531	2.326
Zeitschriften	7.383	5.891
Fotokopien	9.371	7.984

Im Sommer des Berichtsjahres wurde begonnen, die Buchausleihe auf EDV umzustellen. Dies führt zu Erleichterungen beim Kontrollieren von Ausleihfristen, einem besseren Überblick über den Status einzelner Bücher sowie zu einer besseren Vormerkfunktionalität.

Die Mitarbeiter/-innen der Bibliothek betreuten im Berichtsjahr zwei Praktikantinnen des Berliner Weiterbildungsträgers Besser als Arbeitslosigkeit e.V. Beide nutzten diese, im einen Fall mehrmonatige Mitarbeit zur Stabilisierung ihrer persönlichen Entwicklung und zur Vorbereitung auf weitere schulische Ausbildungen.

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Angebot von Bibliothek und Literaturdokumentation wurden auch 1999 fortgesetzt. Jeweils zu Semesterbeginn präsentierte sich das DZI an den Berliner und Potsdamer Fachhochschulen und Universitäten. Verstärkt wurden auch Kongresse zur Präsentation genutzt, um das Bibliotheksangebot über die bisherige Zielgruppe hinaus bekannt zu machen.

Seit September 1999 ist die Bibliothek wieder mit drei Arbeitskräften besetzt (eine ¾-Stelle, zwei ½-Stellen). Eine Bibliothekarin befasst sich seit diesem Zeitpunkt verstärkt mit der Öffentlichkeitsarbeit.

5.3 Organisationendokumentation

Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über humanitär-karitative Spendenorganisationen an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Diese Auskünfte gibt das DZI grundsätzlich in schriftlicher Form, wobei Struktur und Aussagetiefe verschiedenen Abstufungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Nachfrageintensität unterliegen. Als aussagekräftigste positive Auskunftsform wurde Ende 1991 das DZI Spenden-Siegel eingeführt.

Der Bekanntheitsgrad des Arbeitsbereichs Organisationendokumentation ist durch das Spenden-Siegel signifikant erhöht worden. Zugleich hat das Spenden-Siegel-Verfahren mit seiner Stringenz und Transparenz zur weiteren fachlichen Profilierung des DZI beigetragen. So stützt sich das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in seinen Anfang 1998 neu aufgelegten Richtlinien für die Förderung privater Träger der Entwicklungshilfe erstmals ausdrücklich auf das Spenden-Siegel, indem es Hilfswerken, die das Siegel tragen, die sonst obligatorische Darlegung und Prüfung der Verwaltungskosten erlässt. Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hat im selben Jahr ihren Fragebogen für mögliche Kooperationspartner zu wesentlichen Teilen an den Spenden-Siegel-Fragebogen angeglichen. Das Spenden-Siegel-Bulletin 2/99 (Stand: November) enthielt 130 (1998: 125) Hilfsorganisati-

onen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,4 Milliarden Mark.

Anfragen an die Spenderberatung

	1999	1998
1. Anfragen genereller Art		
Patenschaften allgemein	268	295
Rettungsdienste allgemein	2	1
Behinderten-/ Blindenwerkstätten	37	39
DZI-fremde Arbeitsbereiche	261	305
Wirtschaftsunternehmen	42	39
Sonstige	442	387
Spenden-Siegel-Liste	17.701	31.044
	18.753	32.110

2. Anfragen nach einzelnen Organisationen	1999	1998
Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege	77	89
Christlich orientierte Hilfswerke	906	1.016
Patenschaften	1.033	1.217
Gesundheitshilfe	354	396
Entwicklungshilfe	497	518
Kriegsopferhilfe/ Flüchtlingshilfe	228	259
Jugendhilfe	75	76
Behindertenhilfe/ Suchtkrankenhilfe	242	276
Adoptionsvermittlung	-	1
Frauen	17	8
Ehe/Familie	3	4
Nichtsesshaftenhilfe	3	7
Straffällige	2	3
Altenhilfe	-	8
Sonstige Arbeitsgebiete	250	319
	3.687	4.197
Gesamtsumme 1. + 2.	22.440	36.307

Mit 22.440 Anfragen im Jahr 1999 nahm deren Anzahl gegenüber 1998 um 38 % ab. Dies ist vor allem auf die Veröffentlichung von nur zwei anstelle von sonst vier Ausgaben des Spenden-Siegel-Bulletins zurückzuführen. Mit diesem geänderten Veröffentlichungsrhythmus hat das DZI zum einen der Tatsache Rechnung getragen, dass die relativ geringe Anzahl von Änderungen im Berichtsjahr eine häufigere Neuauflage nicht erforderte. Zum anderen hat sich das Internet, über das das Spenden-Siegel-Bulletin ebenfalls abgerufen werden kann, zu einem sehr kostengünstigen und wirksamen, alternativen Vertriebsweg entwickelt.

60.376 Zugriffe zählten die Internet-Seiten der DZI-Spenderberatung – und hier vor allem das Spenden-Siegel-Bulletin – im Jahr 1999. Zwar ist diese Zahl nicht unmittelbar mit der Anzahl der konventionellen Anfragen beim DZI zu vergleichen, jedoch wird selbst bei konservativer Interpretation der Internet-Nutzung deutlich, dass den Auskünften der Organisationendokumentation über dieses neue Medium ein beträchtliches Maß an neuer Nachfrage zuwächst.

5.4 Verlag

Die Fachzeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete „Soziale Arbeit" erschien im Berichtszeitraum im 48. Jahrgang. Die „Soziale Arbeit" wendet sich an Lernende, Lehrende und Forschende der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, an die in der Praxis Tätigen, an die Sozialverwaltungen der Länder und Kommunen, an Verbände und Institutionen, an die öffentliche und Freie Wohlfahrtspflege. Herausgegeben wird die Fachzeitschrift von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales von Berlin und dem DZI.

Mit der ersten Ausgabe des Jahres 1999 erschien die „Soziale Arbeit" in einem neuen Erscheinungsbild: Der vormals graue Umschlag ist nun in einem kräftigen Grün gehalten, die Schrift wechselte von der Garamond

zur Frutiger. Die Reaktionen auf diese Veränderungen waren insgesamt positiv.

Die Inhalte der Fachbeiträge betrafen zum einen die üblichen Bereiche Jugendhilfe, Soziales und Gesundheitswesen, darüber hinaus im Berichtsjahr aber auch Philosophie und Ethik, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie die Diskussion um das Ehrenamt mit seinen unterschiedlichen Fassetten. Das Doppelheft des Jahres (Oktober/November) war dem Thema "Ausländerarbeit" gewidmet.

Beginnend mit der Januarausgabe 1999 gab die „Soziale Arbeit" Arbeitslosen, Studenten und Arbeitgebern die Möglichkeit, kostenlos Stellengesuche oder -angebote zu platzieren. Da es sich im Laufe des Jahres aber zeigte, dass diese Möglichkeit nicht verstärkt angenommen wurde und insbesondere die Stellengesuche keine Resonanz erfuhren, stellte die Redaktion dieses Angebot mit dem Heft 12.1999 wieder ein.

Im Berichtsjahr fand keine Sitzung des Redaktionsbeirates statt, da ein für das Jahresende beabsichtigtes Treffen auf Grund des plötzlichen Todes des Geschäftsführers aus der Planung herausgenommen wurde.

Die im Arbeitsbericht des Vorjahres angesprochene Problematik der Namensgleichheit der „Sozialen Arbeit" mit der Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Berufsverbandes für Sozialarbeiter/-innen wurde von Seiten des Berufsverbandes ausgeräumt, indem er sein Organ seit Januar 1999 in „SOZIAL aktuell" umbenannte.

Im Berichtszeitraum veröffentlichte das DZI ein neues Heft der Schriftenreihe „Soziale Arbeit *SPEZIAL*" unter dem Titel „Auf dem Weg zu einer pluralistischen Gesellschaft – Aktuelle Tendenzen im Verhältnis zwischen Staat, Markt und Wohlfahrtsverbänden". Es handelt sich dabei um die Dokumentation einer Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. vom Oktober 1998 in Remagen-Rolandseck.

Das „Graubuch - Der Führer durch das soziale Berlin", erstmals im Jahre 1896 erschienen, wurde 1996 in seiner 17. Auflage veröffentlicht. Auf 1.300 Seiten gibt das Nachschlagewerk einen Überblick über die sozialen Dienste der Stadt. Das „Graubuch" dokumentiert Hilfen der öffentlichen und freien Wohlfahrt in den Bereichen Soziales, Jugend und Gesundheit und enthält ergänzende Angaben zu Politik, Verwaltung, Rechtspflege, Arbeit und Bildung.

Der Adressführer präsentiert die Einrichtungen mit einer Kurzbeschreibung zu ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern und zu ihren speziellen Angeboten. Das „Graubuch" führt inzwischen fast 9.000 Einrichtungen unter 160 unterschiedlichen Themenschwerpunkten auf.

Das „Graubuch" wurde in seiner 17. Auflage erstmals auch als CD-ROM veröffentlicht. Die CD ermöglicht die Suche nach sozialen Einrichtungen und deren Angeboten über alle in dem Adressführer „Graubuch" aufgeführten Begriffe, die beliebig miteinander kombiniert werden können.

Die „Graubuch"-Daten sind in einer Lars-II-Datenbank gespeichert und werden laufend ergänzt. Die 18. Auflage befindet sich bereits in der Planung. Mit den konkreten Vorbereitungen kann aber erst begonnen werden, wenn die umfassende Bezirks-Neugliederung in Berlin abgeschlossen ist und die entsprechenden neuen Namen, Adressen und Ansprechpartner bekannt sind.

5.5 Sonstiges

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland nachgefragt. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie „Umgang mit Geld", „Die Werkstatt für Behinderte", „Der Kehlkopflose", „Diagnose Brustkrebs", „Krebsnachsorge" und „Krebs bei Kindern".

Die Filme der PROGRAMME-Reihe werden von Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, Verbänden u. a. weiter regelmäßig nachgefragt und ausgeliehen. Neue Produktionen sind derzeit aber nicht geplant, da die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales von einer weiteren Förderung dieser Reihe aus finanziellen Gründen Abstand genommen hat.

6. Haushalt

Die Gesamteinnahmen für den Haushalt 1999 setzen sich aus den Zuwendungen der Stiftungsträger und verschiedener Bundesländer einerseits (72,2 %) und Eigeneinnahmen der Stiftung DZI andererseits (27,8 %) zusammen. Der Senat von Berlin im Jahr 1999 hat seine Zuwendung gegenüber dem Vorjahr um weitere 30.600,- DM reduziert. Das Land Niedersachsen (bisher 4.000,- DM) hat die Förderung aus Gründen der Finanzknappheit ganz eingestellt.

Zwar hat der Anteil der Eigeneinnahmen durch diese Entwicklung gegenüber dem Vorjahr wiederum zugenommen (1998: 26,2 %), jedoch gewährleistet der überwiegende Anteil öffentlicher Finanzierung im Haushalt des DZI derzeit noch immer die fachliche Unabhängigkeit des Instituts.

6.1 Finanzierung

Das Haushaltsvolumen des DZI umfasste im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 2.077.181,84 DM.

Der Betrag setzte sich zusammen aus den Zuwendungen:

a) der Stiftungsträger,
b) der Bundesländer,
c) aus eigenen Einnahmen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger	
1. Senat von Berlin	981.400,00 DM
2. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	467.000,00 DM
3. Industrie- und Handelskammer zu Berlin	11.000,00 DM
4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.	26.000,00 DM
zu b) Bundesländer	
Baden-Württemberg	3.500,00 DM
Bayern	1.500,00 DM
Bremen	910,00 DM
Hessen	3.500,00 DM
Rheinland-Pfalz	2.000,00 DM
Saarland	1.000,00 DM
Sachsen	800,00 DM
Schleswig-Holstein	1.000,00 DM
	14.210,00 DM
zu c) Eigene Einnahmen aus Spenden-Siegel, „Soziale Arbeit", „Graubuch", CD-ROM SoLit, Literaturrecherchen, Fotokopien, Zinserträgen, sonstigen Erträgen	577.571,84 DM

6.2 Mitteleinsatz

Den Gesamteinnahmen in Höhe von 2.077.181,84 DM standen Ausgaben in Höhe von 2.082.508,63 DM gegenüber.

Die größte Ausgabenposition umfasst darin der Personaletat.

Personalausgaben:	1.660.908,89 DM
Sachausgaben:	216.029,28 DM
Allgemeine Ausgaben:	205.570,46 DM

Projekte waren zeitlich und finanziell begrenzte spezielle Vorhaben, die nicht vom Haushalt des Instituts erfasst wurden.

1. Modernisierung des Gebäudes Bernadottestraße

Restmittel am 1.1.1999	8.142,36 DM
Einnahmen	51.075,77 DM
Ausgaben	51.043,96 DM
Restmittel am 31.12.1999	8.174,17 DM

2. Informationsschrift und Veranstaltung anlässlich des 100jährigen Bestehens des DZI

Restmittel am 1.1.1999	62,40 DM
Abführung Restmittel	62,40 DM
Restmittel am 31.12.1999	0,-- DM

3. Herausgabe „Soziale Arbeit *SPEZIAL*"

Restmittel am 1.1.1999	7.819,31 DM
Einnahmen	3.611,07 DM
Ausgaben	7.761,15 DM
Restmittel am 31.12.1999	3.669,23 DM

4. Noch nicht verbrauchte Mittel aus Versicherungsentschädigung

Restmittel am 1.1.1999	14.132,12 DM
Ausgaben	7.250,07 DM
Restmittel am 31.12.1999	6.882,05 DM

Nicht verbrauchte Projektmittel am 31.12.1999	18.725,45 DM

7. Personaleinsatz

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Strategie des DZI, seine Mitarbeiter/-innen fachübergreifend einzusetzen, richtig ist, um den Ansprüchen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gerecht werden zu können. Dieses Kriterium wird deshalb schon länger bei Neueinstellungen berücksichtigt.

Intern tragen regelmäßige Arbeitstreffen innerhalb der Abteilungen sowie gruppenübergreifend zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen durch Fortbildungsmaßnahmen gefördert.

Das DZI ist entsprechend seinen Möglichkeiten bestrebt, sich an der Nachwuchsförderung zu beteiligen. So wurden auch im Jahr 1999 in der Bibliothek und der Literaturdokumentation Praktikanten betreut, die über die Vertiefung ihres eigenen Wissenstandes hinaus auch zur Abmilderung der Folgen der Personalknappheit im DZI beitrugen. Unter den insgesamt sechs Praktikanten waren zwei Studentinnen der Bibliothekswissenschaften an der Humboldt-Universität sowie eine Studentin des Fachbereichs Archiv-Bibliotheken-Dokumentation an der Fachhochschule Potsdam. Außerdem wurden drei Praktikanten vom Berliner Weiterbildungsträger Besser als Arbeitslosigkeit e.V. an das DZI vermittelt.

Das DZI beschäftigte am 1.1.1999 23 festangestellte Mitarbeiter/-innen, davon

- 13 Vollzeitkräfte
  - 7 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 6 Sachbearbeiter/-innen
- 10 Teilzeitkräfte
  - 3 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 6 Sachbearbeiter/-innen
  - 1 Datatypistin

Zum 31.12.1999 waren 21 Mitarbeiter/-innen im DZI festangestellt, davon

- 12 Vollzeitkräfte
  - 6 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 6 Sachbearbeiter/-innen
- 9 Teilzeitkräfte
  - 3 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 5 Sachbearbeiter/-innen
  - 1 Datatypistin

Insgesamt waren am Jahresende 16 weibliche und fünf männliche Mitarbeiter/-innen im DZI beschäftigt. Aus einem Programm des Bezirksamtes Zehlendorf für gemeinnützige Arbeit konnte wiederum eine Mitarbeiterin mit bis zu 60 Stunden im Monat zeitweise im Bereich Datenpflege des Instituts beschäftigt werden. Des Weiteren war über einen Zeitraum von vier Monaten mit acht Stunden pro Woche eine ehrenamtliche Mitarbeiterin für das DZI tätig, die sich mit Vorbereitungen für die Erstellung eines Marketing-Konzepts für die Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" beschäftigte, den Text der Homepage über die Fachzeitschrift überarbeitete und einen Entwurf für eine Werbekampagne erstellte.

8. Gremien

8.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern. Dies waren im Jahre 1999:

Ingrid Stahmer, Senatorin für Schule, Jugend und Sport (bis 09.12.1999), (Vorsitzende), für den Senat von Berlin

Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender), für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag

Christian Steiniger, Ministerialdirigent, für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

8.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung

Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter war im Berichtsjahr Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch. Er verstarb am 3.11.1999 in Folge eines tragischen Verkehrsunfalls. Kommissarisch nahm die Geschäftsführung bis über das Ende des Berichtsjahres hinaus der Geschäftsführer-Vertreter Dipl.-Vw. Burkhard Wilke wahr.

8.3 Beirat

Der Beirat hat laut Satzung die Aufgabe, bei Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken. Er besteht aus Vertretern mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisationen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten.

Ministerien und Behörden des Bundes:
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
Bundesministerium für Gesundheit
Bundesanstalt für Arbeit

Ministerien und Behörden der Länder:
Sozialministerium Baden-Württemberg
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen u. Gesundheit
Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz der Freien Hansestadt Bremen
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg
Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung
Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales
Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz
Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes
Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:
Diakonisches Werk der EKD e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Wirtschaft:
Deutscher Industrie- und Handelstag
Wirtschaftsvereinigung Stahl
Siemens Aktiengesellschaft

Wissenschaft:
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Freie Universität Berlin
Technische Universität Berlin
Sozialversicherung:
Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften:
Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen:
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten:
Dr. Volker Scholz, Stuttgart
Staatssekretär a.D. Gerhard Naulin, Berlin

Anhang

1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahr 1999

1.99

Eine neue sozialphilosophische Grundlage Sozialer Arbeit
Überlegungen in Anlehnung an das Werk Emmanuel Lévinas'
Eric Mührel, Bonn

Kundenorientierung älterer Menschen in sozialen Diensten
Paradigmenwechsel: Patient, Klient, Kunde, Bürger
Thomas Klie, Freiburg

Drogennotfallprophylaxe
Die Sofortbetreuung Drogenabhängiger im Allgemeinkrankenhaus
Werner Schütze; Dorothea Michalzik; Heike Weiß; Bernhard Wegener, Berlin

Sozialarbeitswissenschaft und Professionalisierung
Udo Wilken, Hildesheim

2.99

Soziale Ungleicheit und Gesundheit
Eine Herausforderung für die Soziale Arbeit
Markus Herrmann, Freiburg

Das Jugendamt von morgen
Eine nüchterne Betrachtung
Peter Reinecke, Berlin

Drogen im Land Brandenburg
Eine erste Bestandsaufnahme
Hedwig van Rennings, Cottbus

3.99

Sozialpolitische Veränderungen in Europa
Auswirkungen auf die Studieninhalte des Sozialen Managements
Ludger Kolhoff, Braunschweig

Aggression – Alltagsgeschäft in der Heimerziehung?
Thomas Schumacher, Hallbergmoos

Ehrenamt und Wohlfahrtsverbände
Karl-Heinz Boeßenecker, Düsseldorf

Berufliche Selbstevaluation
Die Kunst, sinnvolle Fragen zu stellen
Harro Dietrich Kähler, Düsseldorf

4.99

Auswirkungen der Änderungen im Familienrecht auf Soziale Arbeit
Johannes Falterbaum, Tübingen

Schule und Jugendhilfe
Bedingungen und Ebenen der Kooperation
Karlheinz Thimm, Ludwigsfelde

Leitbilder einer Bürgergesellschaft
Politik und Praxis Bürgerschaftlichen Engagements
Konrad Hummel, Stuttgart

5.99

Arbeitsmarktpolitik in der Kommune
Probleme der Handlungsrationalität von Arbeitsmarktakteuren
Michael Wolf, Berlin

Sozialarbeit zwischen Technokratie und Charismatik
Angelo Kipp, Essen

Empowerment in der pädagogischen Arbeit mit Straßenkindern
Alexander Knapp; Norbert Herriger, Düsseldorf

Die wechselhafte Karriere der Erlebnispädagogik
C. Wolfgang Müller, Berlin

6.99

Qualitätsentwicklung in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit
Der ehrenamtliche Vorstand als Zukunftsmodell
Hans Langnickel, Köln

Straßensozialisation
Bedingungen kindlichen Aufwachsens auf der Straße
Uwe von Dücker, Herbolzheim

Lebensqualität bei Nierenersatztherapie
Aus der Sicht der Sozialarbeit
Peter Reinicke, Berlin

Friedliche Berührung
Ein möglicher Schritt zur Gewaltprävention?
Kristina Hartle, Hannover

7.99

Existenzgründungen in der Sozialen Arbeit
Essentials und Anmerkungen
Hugo Maier, Köln

Bücher als sozialpädagogisches Medium
Erfahrungsbericht aus einem Heim für seelisch Behinderte
Nicole Adam; Winfried Sennekamp, Villingen-Schwenningen

Ambulante Soziale Arbeit mit alten Menschen
Hugo Mennemann; Jürgen Ribbert-Elias, Münster

Grenzen in der Erziehung
Was braucht ein Kind?
Pierre van Wissen, Hannover

8.99

Bedarfsplanung bei Kindertagesstätten in den neuen Bundesländern
Ein Beispiel und seine Geschichte
Bernhard Rohde, Schwerin

Aufsuchende Familientherapie bei sexuellem Mißbrauch
Thomas Frermann; Petra Kroll-Nüßlein, Berlin

Ethik in der Sozialarbeit
Jenö Bango, Aachen

Menschen mit Behinderung im Alter
Leitlinien für neue Aufgaben in der Behindertenhilfe
Gabriele Gerngroß-Haas, Stuttgart

9.99

Die Arbeit am Handbuch zum Qualitätsmanagement
Ein Werkstattbericht
Marianne Meinhold, Berlin

Evaluation einer Kampagne gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt
Walter Kiefl, München

Zur Befragbarkeit „alter" Menschen
Gerd Laga, Hannover

Anpassungsniveaus von jugendlichen Rückkehrern in der Türkei
Nergis Schulze; Ayse Kuruüzüm, Antalya

10-11.99

Essay on Strangers
Horst Seibert, Darmstadt

Integration von Minderheiten in Deutschland
Ronald Klingler, Darmstadt

Pädagogik in der Einwanderungsgesellschaft
Doron Kiesel, Erfurt

Der Spagat der Ausländerbeauftragten
Barbara John; John Röhe, Berlin

Fremdenhaß und Fremdlingsliebe
Martin Steinhäuser, Münster

Psychologische Aspekte von Kindern aus Kriegsgebieten
Andrea Lanfranchi, Zürich

Multikulturelles Bürgerengagement in Minderheiten
Manfred Bosl, München

Integration in der aufsuchenden Jugendarbeit
Regionalteam Ost, Bremen

Probleme älterer Migranten in der Bundesrepublik Deutschland
Roderich Kulbach, Bochum

Zuwanderer in Österreich
Norbert Bichl, Wien

12.99

Wohnungslosigkeit in Ostdeutschland
Anforderungen an die Hilfesysteme
Ronald Lutz, Erfurt

Studiengänge Sozialmanagement und Sozialwirtschaft
Modewelle oder erneuter Paradigmenwechsel?
Karl-Heinz Boeßenecker, Düsseldorf

Organisationsentwicklung in Altenheimen
Nando Belardi, Chemnitz

Betriebliche Sozialarbeit im Personalwesen
Das Beispiel der Siemens AG
Brigitte Zeier, München

2. Träger des DZI-Spenden-Siegels zum 31.12.1999

Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Elsheimerstraße 9,
60322 Frankfurt/Main

Ärzte helfen hautkranken Kindern in Afrika e.V.
Postfach 1227, 65796 Bad Soden

AIDA e.V.
Hiltenspergerstraße 80, 80796 München

Aktion Canchanabury, Leprahilfe Hans Reinhardt e.V.
Mettestraße 27, 44803 Bochum

Aktion Friedensdorf e.V.
Lanterstr. 21, 46539 Dinslaken

Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Hoyastraße 22, 48147 Münster

Aktionsgemeinschaft der Belegschaft M.A.N. Bochum e.V.
Harpener Feld 30, 44805 Bochum

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Hohner Straße 2, 53578 Windhagen

Aktionskreis Ostafrika – Unterstützung Hilfsbedürftiger e.V.
Seiboldsdorfer Mühle 1, 83278 Traunstein

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Salzstraße 32, 63450 Hanau

Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V.
c/o SEKIS, Raum 2012,
Albrecht-Achilles-Straße 65,
10709 Berlin

AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Mauerkircherstraße 155,
81925 München

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestraße 53,
53119 Bonn

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Oppelner Straße 130, 53119 Bonn

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
Münsterstraße 13,
44145 Dortmund

Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Körberstraße 11, 50999 Köln

Arbeitslosen Initiative 2000 e.V.
Nogenter Platz 4, 53721 Siegburg

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Schützengasse 18, 01067 Dresden

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Höllstraße 8, 78315 Radolfzell

Ayudame – Hilfe für Peru e.V.
Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Hegerskamp 71, 48155 Münster

Berliner Förderverein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e.V.
Platanenallee 23, 14050 Berlin

Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen e.V.
Bahnhofstraße 3, 69155 Heidelberg

Bischöfliche Aktion ADVENIAT Hilfe der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika
Postfach 10 01 52, 45001 Essen

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Danziger Straße 13, 73240 Wendlingen

Brot für die Welt und Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der EKD e.V.
Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

CARE DEUTSCHLAND e.V.
Herbert-Rabius-Straße 26,
53225 Bonn

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Hirtenstraße 4, 80335 München

CCF Kinderhilfswerk e.V.
Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen

Christoffel-Blindenmission e.V.
Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim

Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn GmbH e.V.
Knittlinger Straße 21, 75433 Maulbronn

DESWOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Bismarckstraße 7, 50672 Köln

Deutsch-Russischer Förderverein Bad Homburg v.d.H. e.V.
Philosophenweg 23,
61350 Bad Homburg

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Werderstraße 2, 28199 Bremen

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband –
Joachimstraße 20, 53113 Bonn

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Adenauerallee 134, 53113 Bonn

Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V. (DAHW)
Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg

Deutsches Blindenhilfswerk „Blinde helfen Blinden" e.V.
Lotharstraße 116, 47057 Duisburg

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Eschstraße 12, 52351 Düren

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Rungestraße 20, 10179 Berlin

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104, 50969 Köln

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Dewi Saraswati Hamburg Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.
Stadtbahnstraße 86, 22393 Hamburg

DVBM – Deutscher Verein für Blindenführhunde und Mobilitätshilfen e.V.
Pidinger Straße 10,
81379 München

EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Engerser Straße 74b, 56564 Neuwied

Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Stettiner Ring 11, 61381 Friedrichsdorf

Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Marktstraße 8, 50968 Köln

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Ev. Jugend- und Fürsorgewerk EJF gemeinnützige Heimbetriebs-GmbH
Königsberger Straße 28a, 12207 Berlin

Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Wilhelm-Löhe-Straße 16,
91564 Neuendettelsau

Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
Pforzheimer Straße 134a,
76275 Ettlingen

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Büchsenstraße 22, 70174 Stuttgart

Frauenhaus Duisburg gGmbH
p.a. Bonhoefferstraße 6, 47138 Duisburg

Frauen informieren Frauen – FiF e.V.
Westring 67, 34127 Kassel

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/Interkulturelle Begegnung e.V.
Dimpfelbachstraße 7,
76534 Baden-Baden

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Brend'amourstraße 5, 40545 Düsseldorf

Gemeinsam ist es möglich e.V.
Dillstraße 17,
56410 Montabaur

Gesellschaft zur Förderung konkreter Entwicklungsprojekte e.V.
Kölner Straße 20, 58135 Hagen

GHANA AKTION / Deutschland e.V.
Brieystraße, 50129 Bergheim

HAND IN HAND – ELTERN – KINDER – DRITTE WELT e.V.
Im Pfaffenacker 7,
56218 Mülheim-Kärlich

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Heinz-Meise-Straße 100,
36199 Rotenburg an der Fulda

HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Kaiserplatz 3, 53113 Bonn

Herbert-Theis-Stiftung
Bischofsgrüner Weg 104, 12247 Berlin

Herzenswünsche e.V.
Nienkamp 75, 48147 Münster

Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Kirschberg 1, 36341 Lauterbach

Hilfe für Kinder in Not e.V.
Im Werkhof, Schaufelder Straße 11,
30167 Hannover

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Kantstraße 57, 10627 Berlin

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
Meinrad-Thoma-Straße 19,
79674 Todtnau

Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

HUMAN HELP NETWORK e.V.
Hintere Bleiche 28, 55116 Mainz

Indienhilfe e.V.
Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.
Römerstraße 90, 50996 Köln

Initiativgruppe - Förderung ausländischer Kinder, Jugendlicher und Familien e.V.
Hermann-Lingg-Straße 12,
80336 München

Integrative Schule Frankfurt am Main Grund- und Sonderschule GmbH
Praunheimer Weg 44,
60439 Frankfurt am Main

Josefs-Gesellschaft e.V.
Alarichstraße 40, 50679 Köln

Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Markt 3-5, 59494 Soest

Jugend Dritte Welt – Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn

Kinderberg e.V.
Lotterbergstraße 16, 70499 Stuttgart

Kinderdorf Rio e.V.
Brücktorstraße 139a,
46047 Oberhausen

KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin Brandenburg
Stromstraße 47, 10551 Berlin

Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Hamburger Straße 11, 22083 Hamburg

Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg

Kinder- und Jugenhilfe – Schutzhof Calden – Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Pöttenbreite 1,
34379 Calden-Ehrsten

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kreuzweg 83, 48249 Dülmen

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Albert-Roßhaupter-Straße 16,
81369 München

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.
Sommerrainstraße 61, 70374 Stuttgart

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden Württemberg e.V.
Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart

Leben nach Tschernobyl e.V.
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt

Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion e.V.
Lievelingsweg 102, 53119 Bonn

medico international e.V.
Obermainanlage 7,
60314 Frankfurt/Main

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein
Pettenkoferstraße 26-28,
80336 München

Missionsgemeinschaft des Apostel Paulus e.V.
Dr. Mertens-Weg 29, 33102 Paderborn

Missionskreis Ayopaya e.V.
Altdorfer Straße 5,
90592 Schwarzenbruck-Altenthann

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst

PLAN INTERNATIONAL DEUTSCHLAND e.V.
Pestalozzistr. 14, 22305 Hamburg

Polnisch-Deutscher Freundeskreis e.V.
Schaufenberger Straße 11, 52477 Alsdorf

Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Terwelpstraße 10, 47906 Kempen

Renovabis e.V. Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Domberg 27, 85354 Freising

Rudolf-Walther-Stiftung
Rabenaustraße 2, 63584 Gründau

Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e.V.
Jägerstraße 25a, 29221 Celle

SEARA – Verein zur Förderung der gesundheitlichen und geistigen Entwicklung gefährdeter Kinder im brasilianischen Amazonasgebiet e.V.
Wallweg 5, 36145 Hofbieber

Solidaritätsdienst – international e.V.
Grevesmühlener Straße 16, 13059 Berlin

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.)
Paulstraße 20, 53111 Bonn

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund)
Hagenweg 2, 37081 Göttingen

Stiftung Kartei der Not
Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg

Stiftung Kinder in Afrika
Holsteiner Straße 12c, 21465 Reinbek

Stiftung „Menschen für Menschen" e.V. Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Akademiestraße 19, 80799 München

STIFTUNG SYNANON
Bernburger Straße 10, 10963 Berlin

Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Oberer Laubenheimer Weg 58,
55131 Mainz

Support International e.V.
Reinhold-Schneider-Straße 21,
79117 Freiburg

terre des hommes Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ruppenkampstraße 11a, 49084 Osnabrück

Überlebenshilfe Sudan e.V.
Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover

Universal-Stiftung Helmut Ziegner
Jägerstraße 39a, 12209 Berlin

UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Ritterstraße 9, 76137 Karlsruhe

Verein für Afghanistan-Förderung e.V.
Alaunbachweg 12, 53229 Bonn

Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Kurt-Adams-Platz 9, 21031 Hamburg

Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.
Blumenstraße 3, 30159 Hannover

WASSER FÜR DIE KINDER DES ARALSEES e.V.
c/o Um Welt Film
Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Weltnotwerk e.V. Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands
Bernhard-Letterhaus-Straße 26, 50670 Köln

Westfälisches Kinderdorf e.V.
Haterbusch 32, 33102 Paderborn

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Boehnertweg 9, 45359 Essen

dzi